

Zeitschrift: Schweizer Textilien [Deutsche Ausgabe]
Herausgeber: Schweizerische Zentrale für Handelsförderung
Band: - (1957)
Heft: 3

Artikel: Brief aus London
Autor: Fonteyn, Ruth
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-793069>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Brief aus London



STEHLI & Co., ZÜRICH

Pure silk crepe romain, satin back.
Crêpe romain pure soie, envers satin.

Model by / Modèle de :
Roter Models Ltd., London

Photo John French

In einer meiner Chroniken über die Modetendenzen dieses Frühjahrs habe ich behauptet, dass sich mit den Worten « man kann alles tragen » die Situation kennzeichnen liesse; mit einigen Vorbehalten könnte man auch heute diese Feststellung aufrechterhalten. Die lose, schmiegsame Linie von Paris, ohne Büste, ohne Taille und mit stark gerundeten Hüften, hat in London nur wenig Begeisterung hervorgerufen. Es scheint, dass hier eher das, was man die « gelöste Linie » nennen könnte, Aussicht auf Erfolg haben wird. Aber selbst wenn man diesen Herbst auch nur wenig Modelle « dernier cri » von

Paris vorfindet, so bedeutet das nicht, dass ihnen keine Aufmerksamkeit geschenkt, und dass sie nicht lebhaft diskutiert werden; natürlich wird es die junge und kühnere Generation sein, welche die ersten und wichtigsten Kunden des Neuesten stellen wird.

Der Einfluss von Paris wird nichtsdestoweniger noch ziemlich lang in allen guten Engros-Couture-Häusern zu spüren sein, aber ich frage mich, wie tief er schliesslich bei den jugendlichen Kundinnen gehen wird, da diese mehr und mehr eine klare Linie anstreben, der « inspirierten » Mode eher abgeneigt sind, und die fröhliche, der

Bewegung angepasste Note der würdigen und steifen Eleganz vorziehen. Paris mag die Mode von New York beleben und den römischen Tendenzen mehr Schwung geben, hier aber kümmern sich die jungen Mädchen und die jungen Frauen weniger um das, was die grossen Meister der Mode in den Kulissen aushecken. So wird auch in dieser Saison, wie schon verschiedentlich im Laufe des letzten Jahres, ein zwiespältiger Einfluss spürbar, und es gibt beispielsweise ganz lange oder nur bis zu den Knöcheln reichende Abendkleider, enge sowie weite und sogar das Zwischending, den sogenannten « Peacock-Schnitt » (Pfauenschnitt) der diesjährigen Saison, welcher sich nach hinten verlängert; dagegen haben die Kleider für den Tag, welche diesen Winter hauptsächlich aus Jersey sind, eine lose Bluse mit gradlinigem Jupe, oder ein anliegendes Oberteil mit weitem Jupe, dessen Falten nur angelegt und nicht gebügelt sind.

Was als Einfluss von Paris am meisten auffällt, sind die kürzeren, leicht kimonoförmigen Ärmel, neuartige Versuche von Schnitten und ein überraschender Sinn für Farben. Die neue « Sackform » von Dior wird zweifellos bei den Modezeichnern und den Fabrikanten der Serienproduktion sehr lebhaftes Interesse hervorrufen. Ich gehe jedoch sofort jede Wette ein, dass diese Modelle am Ende doch mit Gürteln verkauft werden!

Was die Beschäftigung mit diesen Chroniken für mich persönlich besonders reizvoll macht, ist das Betrachten und Kennenlernen der in England eingeführten Schweizer Produkte, die in unseren Kollektionen verwendet werden. Vor kurzem hatte ich das Vergnügen, die Gewebeneuheiten der Firma Mettler (St. Gallen) zu besuchen, welche für den nächsten Frühjahrs- und Sommerverkauf bestimmt sind. Darunter waren einige Serien von herrlichen, auf Seidenglanz veredelten Baumwollartikeln, uni und bedruckt, mit Blumenmotiven und Mustern mexikanischer Inspiration, sowie Satins und anderes mehr. Die beachtenswertesten und auch ganz besonders beachteten Neuheiten sind zweifellos die Baumwollcrêpes und die Baumwollchiffons. Sie zeichnen sich durch die Schönheit ihrer Webart aus, sind angenehm im Griff, und gerade jetzt äusserst aktuell, da sich die schmiegsame Linie durchsetzt.

Die Nachfrage für Piqués ist sehr unterschiedlich, für Blusen jedoch weiterhin gross; und wenn man auch manchmal dieses Stoffes überdrüssig ist, sieht man ihn doch stets wieder gerne als Jupe oder Kleid oder in irgendeiner anderen Form. Seine blitzblanke Weisse verleiht ihm etwas Feierliches und verbreitet einen frischen Hauch! Nach der Menge der angebotenen Piqués mit schmalen oder breiten Rippen zu urteilen, könnte man meinen, dass dieser Artikel bald wieder en vogue sein wird; es ist übrigens schon lange her, dass wir keine « separates », keine Sommerkostüme und keine Sommermäntel aus Piqué in der englischen Konfektion zu sehen bekommen haben.

Es ist noch etwas früh für die Herbst- und Winterlieferungen von Bekleidung schweizerischer Herkunft, so dass in den wichtigsten Geschäften von London, die ich besucht habe, die Rayons der Modellkonfektion nur wenig aufzuweisen hatten; dagegen fand ich eine erstaunliche Menge von Herrenhemden und -jacken vor. Die Mehrzahl der Hemden waren sportlicher Art und für das Week-end aus feinen Popelinen und in sehr schönen Farben. Die Hemden für die Stadt und den Abend finden gleichfalls einen guten Absatz in den besseren grossen Geschäften sowie in den Spezialläden. Ich gewann den Eindruck, dass es bei uns sehr viel mehr importierte Herrenartikel gibt als es auf den ersten Blick scheinen mag (neben Hemden auch Krawatten), was beweist, dass die Herren eine schlaue Wahl zu treffen verstehen. Sie sind es ja auch, die den Wirbelwind der Mode entfesseln, von dem sich die Frauen fortreissen lassen, und so kommt es, dass das starke Geschlecht in aller Freiheit und Ruhe seine Wahl

Some shoe novelties for the British market, as shown recently to the press in London.

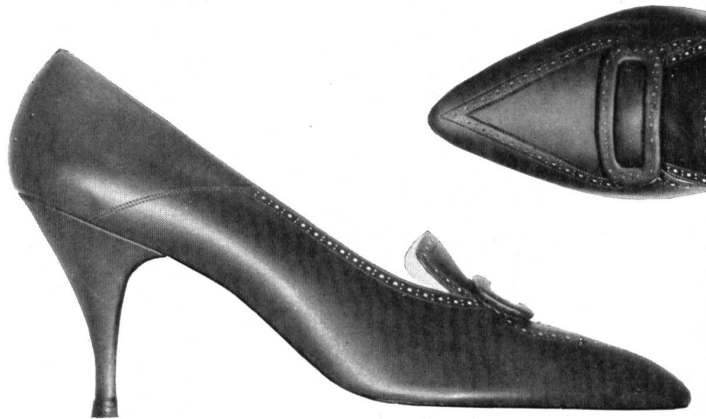
Quelques nouveautés en chaussures pour le marché britannique, présentées récemment à la presse à Londres.



treffen und sich die Artikel beschaffen kann, die ihm wirklich gefallen.

Zum Schluss eine humoristische Note, die ich einer Broschüre, mit dem Titel « Frauenmasse und -grössen » entnehme, welche kürzlich in « Her Majesty's Stationery Office » erschienen ist. Dieses Werkchen entstammt dem Nachlass einer Beratenden Kommission der britischen Kleiderindustrie, welche sich jedoch niemals das Vertrauen der Interessenten erobern konnte, und deren Verschwinden ohne Bedauern hingenommen wurde. Auch Sie, liebe Leserinnen, haben sich wahrscheinlich immer vorgestellt, die Durchschnittsengländerin sei gross und mager, von athletischem Wuchs mit flacher Brust und habe in ihren traditionellen Tweeds ein kleines Etwas mit dem Fohlen gemein. Nun muss ich Ihnen sagen, dass dies ein Vorurteil ist, denn die Untersuchungen der besagten Kommission, die sich auf mehrere Tausend von Frauen erstreckten, zeitigten ein ganz anderes Ergebnis: die typische, englische Frau ist mehr untersetzt als lang, mehr rundlich als mager, und ihre Silhouette in Birnenform ergibt folgende Durchschnittsmasse: Brustweite 94 cm, Taillenweite 71 cm, Hüftweite 99 cm, und eine Länge von etwas unter 5 Fuss 3 Zoll (1 m 60).

Ruth Fonteyn.



Modèles BALLY déposés.

